

# Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **64 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buche, beseitet von zwei Lilien. Kleinod : Ein wachsender Steinbock mit dem Kreuz. Eine interessante Variante stellt sodann der Schild im Siegel des H. Melchior Bucher († 1820) im Sarnen Museum dar : Auf einem Dreiberg ein Antoniuskreuz, aus dem ein Steinbock wächst (ohne Kreuz), beseitet von zwei Lilien.

\* \* \*

Sowohl die Wappen mit der Buche, wie mit dem Steinbock gehen auf eine alte, gut belegte Tradition zurück. Die meisten der überlieferten Schilde mit ihren Varianten entsprechen aber nicht den Regeln einer guten Wappenkunst. Als wesentliche Elemente für das Bucherwappen ergeben sich die Buche auf grünem Grund oder Dreiberg, beseitet von zwei Lilien. Bucher-Schilde mit der Buche und verschiedenen Beizeichen sind in der ganzen Schweiz sehr häufig und es ist schwer, mit keinem anderen Geschlecht in Konflikt zu kommen. Am Rhy führt in den Wappen der Bürger von Luzern 1798-1924 allein deren 15 an. Den Schild mit den goldenen Lilien führen die Hergiswiler und die von dort nach Luzern ausgewanderten Bucher. Ich schlage deshalb vor :

#### *Vollwappen I :*

In Blau auf grünem Dreiberg eine grüne Buche mit goldenem Stamm, beseitet von zwei silbernen Lilien (Fig. 31). Kleinod : Ein wachsender schwarzer Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen. Decken : Schwarz-gelb.

#### *Vollwappen II :*

In Blau auf grünem Dreiberg ein goldener Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen (Fig. 32). Kleinod : Ein wachsender goldener Steinbock mit dem silbernen Kreuz. Decken : Gelb-blau.

Wenn immer möglich sollte nur der Schild verwendet werden. Die Schweizer Bürger und Bauern waren die geschworenen Feinde des Feudaladels. Sie brachen seine Burgen und zerschmetterten mit den Halbarten die Helme.

Warum nun Helm, Kleinod und Decken in das Wappen eines freien Schweizer Bürgers aufnehmen ? Freilich sind im Laufe der Zeit die Vollwappen im Briefadel, im Patriziat und im Bürgertum immer häufiger geworden und reichen oft auf Jahrhunderte zurück. Künstlern und Graphikern sind sie als Schmuckelemente oft sehr willkommen und können deswegen nicht grundsätzlich abgelehnt werden.

---

## Miscellanea

**Un triptyque du quinzième siècle.** Dans l'église de Råby Rekarne, en Sudermanie, Suède, il y a un triptyque, qui montre sur ses deux flancs les armes de Wesselrodt : *coupé: au 1, d'argent à une tête d'aigle issante de sable ; au 2, de gueules à deux jambes armées et éperonnées d'or, mouvant du trait* (sur ce triptyque, elles ne sont pas d'or, mais au naturel). L'écu est timbré d'une mitre, et, à dextre l'écu est contourné par courtoisie. Le triptyque paraît dater de 1500 environ. Sur le fronton, ajouté postérieurement, figurent les armes du colonel Zacharias Pauli de Vingsleör et de sa femme Brita Hård af Segerstad, qui en ont fait don à l'église, le colonel l'ayant probablement apporté d'Allemagne en butin de guerre. La famille de Wesselrodt étant originaire de Prusse, j'ai cherché dans la *Hierarchica catholica mediæ ævi* de Konrad Eubel, un évêque appartenant à cette famille sans en trouver. Peut-être l'un des lecteurs des *Archives héraldiques suisses* pourrait-il identifier le prélat pour qui ce triptyque a été fait.

A. Berghman.